



Merseburger Kreis-Blatt.

Acht und Zwanzigster Jahrgang.

1. Quartal.

Sonnabend den 4. Februar 1854.

Stück 10.

Bekanntmachungen.

Verzeichniß der Backwaaren
auf die Zeit vom 1. bis 15. Februar cr.

Von den hiesigen Bäckern liefert das Schwarzbrot am schwersten der Bäckermeister Schäfer jun. und am leichtesten der Bäckermeister Heubner in der Breitestraße; das Weißbrot liefert am schwersten der Bäckermeister Luther und am leichtesten die Bäckermeister Heubner in der Breitestraße, Nohle und Wohlleben.

Merseburg, den 2. Februar 1854.

Der Magistrat.

Namen der Bäcker und Brodhändler.	Wohnung derselben.	Preis und Gewicht des Brodes					
		1 2/3 Pf. Brod		ein 1 gr. Brod		ein 5 gr. Brod	
		Loth	Loth	Pfund	Loth	Loth	Loth
A. Hies. Bäcker.							
Alberts	Gotthardtsstr.	3	—	—	24	—	3 24
Brückner	Altenburg	3	—	—	25	—	3 27
Daute	Altenburg	—	—	—	22	2	3 16
Deichert	Schmalegasse	3	—	—	24	—	3 24
Fuchs	desgl.	3	—	—	23	—	3 18
Hw. Hoffmann	Markt	3	—	—	24	—	3 24
Hoffmann	Gotthardtsstr.	3	—	—	24	—	3 24
Heubner	Altenburg	3	—	—	26	—	3 28
Heubner	Breitestraße	2	2	—	22	—	3 14
Heyne	Delgrube	3	—	—	23	—	3 20
Heyne	Johannisgasse	3	—	—	24	—	3 24
Heyne	Burgstraße	3	—	—	23	—	3 20
verehel. Höfchel	Altenburg	3	—	—	22	—	3 18
Hartmann	Delgrube	3	—	—	23	—	3 16
Hartmann	Altenburg	—	—	—	23	—	3 16
Kraft	Breitestraße	3	—	—	25	—	3 29
Koch	Markt	3	—	—	22	—	3 16
Kölzsch	desgl.	3	—	—	23	—	3 22
Lange	Sirtigasse	2	3	—	22	2	3 16
Luther	Altenburg	3	1	—	24	—	3 24
Lienecke	Neumarkt	3	—	—	22	2	3 16
Mollnau	Breuzergasse	3	—	—	24	—	3 26
Nohle	Neumarkt	2	2	—	24	—	3 16
Bug	Sirtigasse	3	—	—	25	—	3 28
Kiedel	Entenplan	2	3	—	22	2	3 16
Hw. Ruck	Oberbreitestr.	3	—	—	20	—	3 16
Rehfsch	Altenburg	3	—	—	20	—	3 24
Schäfer sen.	Neumarkt	3	—	—	24	—	3 24
Schäfer jun.	Neumarkt	3	—	—	25	—	4 —
Wohlleben	Gotthardtsstr.	2	2	—	24	1	3 16
B. Hies. Brodhändler.							
		ein 2 gr. Brod					
Fichtler	Altenburg	—	—	1	14	—	3 16
Klee	Saalgasse	—	—	1	14	—	3 16
Hw. Knöfel	Johannisgasse	—	—	—	—	—	3 16
Lehmann	Amtshäuser	—	—	2	2	—	4 4
Funke	Gotthardtsstr.	—	—	1	16	—	3 24
verehel. Schlag	Sirtigasse	—	—	1	16	—	3 24
Focke	Altenburg	—	—	1	16	—	3 24
C. Landbäcker.							
Böhme	Lützenhof	—	—	1	12	2	3 16
Henniges	Wallendorf	—	—	1	14	—	3 16
Mürr	Neumarkt	—	—	1	12	2	3 16
Kenneburg	Frankleben	—	—	1	16	—	3 16
Wächter	Naundorf	—	—	1	16	—	3 16
Zeidler	Schladebach	—	—	—	—	—	4 —
Schmidt	Porbitz	—	—	2	4	—	4 18

Militair-Gestellung.

Alle Militairpflichtige, welche in dem Jahre 1834 geboren und gegenwärtig selbst oder deren Eltern hier wohnhaft sind, sowie auch die, welche früher geboren wurden, jedoch wegen ihrer Militair-Verhältnisse noch keine definitive Entscheidung erhalten haben, werden hierdurch veranlaßt, sich bis zum 15. Februar c. in den gewöhnlichen Dienststunden in unserm Einquartirungs-Bureau zu melden, um über ihre Familien- oder sonstigen Verhältnisse vernommen zu werden.

Diejenigen, welche sich bereits gestellt, jedoch eine bestimmte Entscheidung noch nicht erhalten haben, müssen die über ihre früher erfolgte Gestellung sprechenden Gestellungs-Atteste mit zur Stelle bringen.

Ueber die hier gebornen, aber zur Zeit abwesenden Militairpflichtigen haben deren Angehörige die nöthige Auskunft in derselben Frist zu ertheilen.

Die Lehr-, Dienst- und Brotherren auswärts geborner, sich aber jetzt hier aufhaltender Militairpflichtigen veranlassen wir, diese Bekanntmachung den gedachten Individuen, bei eigener Verantwortung, zur genauen Beachtung mitzutheilen.

Binnen obiger Frist sind außerdem etwaige Reclamationen in duplo einzureichen, um solche prüfen und sodann der Kreis- resp. Departements-Ersatz-Commission zur Entscheidung vorlegen zu können.

Ueberhaupt erwarten wir von Seiten der betreffenden Militairpflichtigen die genaue Befolgung dieser Bekanntmachung, indem Zuwiderhandelnde zur Verantwortung resp. Bestrafung gezogen werden müssen.

Merseburg, den 17. Januar 1854.

Der Magistrat.

Pferdeverkauf.

Zwei Pferde (1 Rothschimmel und 1 Apfelschimmel) 7 und 12 Jahr alt, sollen auf den 17. Februar cr., Vormittags 10 Uhr, im hiesigen Amtshofe gegen sofortige baare Bezahlung meistbietend verkauft werden.

Lützen, den 31. Januar 1854.

Fliege, Kreisger. Secret. v. c.



Ein kräftiges Pferd, 2 Jahre alt, steht in Hohenlohe zum Verkauf. Näheres beim Stellmachermeister **Rockstroh** daselbst.

Freiwilliger Hausverkauf. Veränderungshalber bin ich gesonnen, mein in hiesiger Hältergasse unter Nr. 659. gelegenes, im besten baulichen Zustande befindliches Wohnhaus nebst Zubehör, bestehend aus 7 heizbaren Stuben, 7 Kammern, 2 aufgestellten ganz guten Wäschrollen, 2 Kellern, Hof, Waschhaus, Ställen, Brunnen und Garten, Montag den 6. Februar e., Nachmittags 3 Uhr, im Hause selbst, meistbietend, unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen, zu verkaufen, wozu Kaufliebhaber hiermit eingeladen werden.

Merseburg, den 26. Januar 1854.

Adolph Voigt.

Hausverkauf.

Im Auftrage des Directorii der Franke'schen Stiftungen in Halle habe ich zum meistbietenden Verkaufe des ihm zugehörigen, zu Lützen an der Kirche belegenen, in der Horn'schen Subhastation erstandenen Wohnhauses nebst Zubehör einen Termin auf

den 27. Februar e., Nachmittags 2 Uhr, in dem Gasthose zum rothen Löwen in Lützen angesetzt und lade dazu Kauflustige ein. Die Verkaufsbedingungen können bei mir täglich eingesehen werden.

Merseburg, den 29. Januar 1854.

Der Rechtsanwalt **Witz.**

Holz-Verkauf

in der

Oberförsterei Schkeuditz.

Dienstag den 7. Februar 1854, Vormitt. 11 Uhr, kommen im Unterforste Merseburg und zwar im

Wegwitzer Holze

folgende aufgearbeitete Holzsortimente, unter den im Termine selbst bekannt zu machenden Bedingungen, zum öffentlichen, meistbietenden Verkauf,

circa:

17 Klfr. eichen, rüstern, ellern Scheit-, Knüppel- und Stockholz, 8 Schock dergl. Abraum.

Vorstehende Hölzer werden Kauflustigen vorher auf Verlangen angewiesen durch

Herrn Baldwärter Kundius in Wallendorf.

Schkeuditz, den 1. Februar 1854.

Königl. Oberförsterei.

Holz-Auction.

Die Gemeinde **Rattmannsdorf** beabsichtigt Dienstag den 7. Februar, Vormittags 10 Uhr, 80 Stück starke Rüstern gegen baare Zahlung meistbietend zu verkaufen. Sammelplatz beim Schulzen Körner.

Holz-Auction.

Dienstag den 7. Februar er., Vormittags 9 Uhr, soll in dem Schkopauer Holze eine Quantität Abraum, sowie mehrere Weiden, welche sich zu Böttcherholze eignen, meistbietend gegen gleich baare Bezahlung unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich verkauft werden.

Schkopau, den 6. Februar 1854.

Better.

Holz-Calloschen in allen Größen sind zu haben bei

Julius Hammer.

Auch ist daselbst vom 1. April ein freundliches Logis mit Möbeln zu vermieten.

Julius Hammer am Markt.

Holz-Auction.

Die Gemeinde Knapendorf hat sich entschlossen, ihre Pflaumen-Bäume auf der Lauchstädter Chaussee in ihrer Feldmark Freitag den 10. Februar e., Vormittags um 10 Uhr, an oben bestimmter Stelle in einzelnen Parzellen an den Bestbietenden gegen sogleiche Bezahlung zu verkaufen.

Die Gemeinde daselbst.

Pauline Holzmüller, Preußergasse nahe am Markt, bittet auch dieses Jahr um baldiges Einsenden der Strohhüte zur ersten Wäsche und Bleiche; dieselben werden auch nach neuester Façon umgearbeitet.

Sollte ein junges Mädchen von rechtlichen Eltern Lust haben das Puzgeschäst zu erlernen, so kann solches zum 1. April antreten.

Dr. SUIN DE BOUTEMARD'S aromatische **ZAHN-PASTA**

gewinnt vermöge ihrer anerkannten Zweckmäßigkeit zur Conservirung der Zähne und des Zahnfleisches und ihrer wesentlichen Vorzüge vor all den verschiedenen Zahnpulvern eine sich immer steigende rühmliche Anerkennung in den weitesten Kreisen und ist auf den gutachtlichen Antrag des Königl. Ober-Medical-Ausschusses neuerdings auch von dem Königl. Bayer. Staats-Ministerium privilegiert worden. — Das alleinige Depot von Dr. Suin de Boutemard's Zahn-Seife für Merseburg befindet sich in der Garcke'schen Buchhandlung (Entenplan).

5—600 Thlr. sollen auf gute Hypothek ausgeliehen werden. Das Nähere ist zu erfragen bei

Heinrich Schulze jr.

Spielkarten

aus der Fabrik von **Hellwig & Kobitsch** in Halle empfiehlt zur geneigten Abnahme

Heinr. Schulze jr.

Ich empfang ein Sortiment

acht holländischer Rauchtabelle,

die ich mit Recht allen geehrten Rauchern als etwas Gutes empfehlen kann.

Merseburg im Februar.

Heinr. Schulze jr.,

Entenplan und Rittergassen-Ecke.

Ein gut gestittetes Kindermädchen, die jedoch auch im Nähen und Stricken Bescheid wissen muß, findet sofort einen guten Dienst und kann zufragen in **Nr. 153.**

Ball-Gravatten in Atlas und Biqué, weiß und bunt, à Stück 7½ Sgr., bei **F. Harnisch.**

Ball-Handschuhe billigt bei **F. Harnisch.**

Von den so schnell vergriffenen bunten schwerseidenen Taffet-Tüchern, à Stück 22½ Sgr., empfang so eben eine Partie in den schönsten Mustern, welche ich hiermit bestens empfehle.

F. Harnisch in der Burgstraße.

Sonntag den 5. Februar

ladet zu frischen Pfannenkuchen und Kaffee, so wie zur Tanzmusik ergebnst ein

G. Weise in Lenna.

Masken - Anzüge & Dominos für Damen & Herren

empfiehlt in schöner Auswahl

zum bevorstehenden **Maskenball in der Funken-**
burg, Sonntag den 5. Februar,

Landmann sen. aus Halle,
wohnhaft beim Sattlermstr. Hrn. J. Hammer am grünen Markt,
von Sonnabend den 4. Februar an.

MASKEN-BALL

in

der Funkenburg

Sonntag den 5. Febr. 1854.

Einladung durch Programms. Brenner.

Entré-Billets à 10 Sgr. sind bei Hrn. Gustav
Lots am Markt bis Sonntag Mittag zu haben.

Concert-Anzeige.

Sonntag den 5. Februar **Concert** im Thüringer Hof.
Zur Aufführung kommt: Bunttes aus der Zeit, großes Pot-
pourri von Morelly. Anfang 3 Uhr. **Braun.**

Ein ordentlicher **Schaaffnecht** findet den 25. Mai d. J.
einen Dienst auf dem Rittergute **Genfa** bei Merseburg.

Am vergangenen Dienstag ist auf dem Wege von Merse-
burg nach Wallendorf eine Geldbörse mit Kassenanweisungen
verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe
gegen eine angemessene Belohnung im **Hospitalgarten**
zurück zu geben.

Die gestern früh kurz nach 8 Uhr erfolgte glückliche Ent-
bindung meiner lieben Frau, Louise geb. Heberer, von einem
munteren Knaben beehre ich mich **nur auf diesem Wege**
ergebenst anzuzeigen.

Merseburg, den 2. Februar 1854.

H. Herrmann.

Dringende Bitte.

Ein Mann, der sich gerade jetzt in einer sehr bedürftigen
Lage befindet — der seine Lage auch nicht weiter aussprechen
will — sucht als Darlehn 100 Thaler. —

Die Sicherheit ist nicht hypothekarisch — aber vollkommen
sicher. — In zwei Jahren und selbst bei Sechs Prozent ge-
schieht die Zahlung.

Dringend und nothwendig. —

Unter X — sind Adressen — an die Expedition dieses
Blattes abzugeben. —

Die **Nachener** und **Münchener** Feuer-Versicherungs-
Gesellschaft hat den unterzeichneten Gemeinden eine Druck-
Feuerspritze mit einem dazu gehörigen 75 Fuß langen Hanfschlauch
unentgeltlich überwiesen. Die mit der Spritze angestellte Probe
hat deren ausgezeichnete Brauchbarkeit ergeben. Wir sagen der
Gesellschaft für dieses so zweckmäßige wie uneigennützig gewährte
Geschenk hiermit öffentlich unsern angelegentlichsten Dank.

Für die Gemeinden:

Wallendorf, Kriegsdorf, Presssch, Tragarth,
Löpiz und Lössen,
die Richter derselben.

Der 30. Januar war für uns ein Tag des größten
Schmerzes, denn an diesem Tage begleiteten wir unsern braven
Gatten und Vater, den Ortsrichter und Kirchenvorsteher Johann
Heinrich Gottlob Schmidt aus Presssch zu seiner Ruhe-
stätte. Wohlgethan hat uns aber die große Theilnahme, die
dem Verstorbenen bei seinem Leichenbegängnisse zu Theil wurde.

Aus der Fülle unseres Herzens sagen wir allen den geehr-
ten Theilnehmern unsern innigsten Dank. Insbesondere danken
wir auch noch dem Herrn Pastor Fleischer und dem Herrn
Lehrer Krieger für den uns so erhebenden Trauergottesdienst.
Presssch, den 1. Februar 1854.

Die Winterlassenen.

Mit Bezug auf die Bekanntmachung des Königl. Land-
raths im vorigen Stück dieses Blattes, das polizeiliche An-
und Abmelden betr., wird hiermit ergebenst angezeigt, daß
gedruckte Bücher zu diesem Behufe, wie solche vom hiesigen
Magistrate vorgeschrieben, à 2½ Sgr. zu haben sind in der
Expedition dieses Blattes.

Mehrfach vorhandene und immer lebhafter empfundene
Uebelstände im Armenwesen haben veranlaßt, daß sich zur Er-
gänzung der öffentlichen Armenpflege in den 4 Parochien unserer
Stadt noch besondere freiwillige Armenpflegevereine zu dem
Zwecke gebildet haben, der materiellen Noth der Armen oder
in der Verarmung begriffenen durch religiös sittliche Einwir-
kung, durch angemessene Beschäftigung, durch Naturalunter-
stützung und ausnahmsweise auch durch Geldspenden nach Kräften
in geordneter Weise abzuheben. Jede Parochie ist in Bezirke
getheilt, an deren Vorsteher die Unterstützung Suchenden sich
zunächst zu wenden haben, während die sämmtlichen Mitglieder
jedes Vereinsvorstandes unter dem Voritze der Unterzeichneten
über die Verarmung berathen und beschließen. Auch treten
die Vorstände sämmtlicher Vereine von Zeit zu Zeit zu gemein-
schaftlichen Berathungen und Beschlüssen zusammen. Vere-
insmitglied ist Jeder, der sich bereit erklärt, den Vereinszweck
in der einen oder andern Weise zu fördern.

Bereits seit Ende vorigen Jahres, beziehungsweise seit
Anfang dieses Jahres hat die Vereinsthätigkeit begonnen.
Sämmtliche Vorstände werden es sich angelegen sein lassen,
die ihnen anvertrauten Mittel auf das Gewissenhafteste zu ver-
wenden. Wie wir für deren bisherige Gewährung herzlichst
danken, bitten wir zugleich alle unsere geehrten Mitbürger
um fernere Förderung der Vereinsbestrebungen um so dringen-
der, als uns durch die bisherige Vereinsthätigkeit in die Tiefe
der Noth, welcher Abhilfe werden soll, nur um so deutlichere
Einsicht geworden ist.

Merseburg, den 1. Februar 1854.

Opitz i. B. Schellbach. Triefel. Urtel.

Durchschnittsmarktpreise vom Monat Januar.

		thl.	sg.	pf.		thl.	sg.	pf.
Weizen	Scheffel	3	12	9	Kalbsteisch	Pfund	—	2 3
Roggen	"	2	27	2	Schöpfensf.	"	—	3 4
Gerste	"	2	3	2	Schweinesf.	"	—	5 —
Hafer	"	1	8	1	Butter	"	—	6 6
Erbsen	"	3	7	6	Branntwein	Ort.	—	6 —
Linfen	"	3	6	3	Bier	"	—	10 —
Kartoffeln	"	1	—	—	Heu	Centner	1	—
Rindfleisch	Pfund	—	3	6	Stroh	Schock	6	22 6

Getreidepreise der Stadt **Halle**, vom 31. Januar 1854.

Weizen	3 Thlr. 10 Sgr. — Pf. bis 3 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf.
Roggen	2 " 15 " — " 3 " — " — "
Gerste	2 " 2 " 6 " 2 " 12 " 6 "
Hafer	1 " 7 " 6 " 1 " 12 " 6 "

Am 5. Sonntage nach Epiphan. (5. Februar) predigen:

	Vormittags.	Nachmittags.
Schloß- u. Domkirche Stadtkirche	Herr Diac. Dvig. Herr Past. Schellbach.	Herr Abj. Weise. Herr Hülfsvrediger Gruner aus Niederbeuna.
Neumarktskirche Altenburger Kirche	Herr Past. Triebel. Herr Superint. Urtel.	

Montag, Abends 7 Uhr, Missionsstunde, Herr Past. Schaufuß aus Frankleben.

Kirchennachrichten von Schaffstädt: Januar.

Geboren: dem Handarbeiter Dörfer eine Tochter; ein unehel. Sohn; dem Handarbeiter Berger ein Sohn; dem Handarbeiter Schulze eine Tochter; dem Handarbeiter Zachaus ein Sohn; dem Ziegeldeckermstr. Müller ein Sohn; dem Schärer Ehrlich eine Tochter; eine unehel. Tochter; dem Schlossermstr. Fuß eine Tochter; dem Handarbeiter Grunert ein Sohn; dem Decenomen Hochheim eine Tochter; dem Schuhmacher Zahn eine Tochter; dem Messerschmidt Nollau eine Tochter; dem Bürger Boffe eine Tochter. — Gestorben: eine Tochter des Communeordanten Grimm, 18 J. alt, an Krämpfen; der Handarbeiter Werner, 75 J. 11 M. 8 T. alt, am Schlagflusse; die nachgelassene Wittve des verstorbenen Schlossermstrs. Seeburg, 79 J. 2 M. alt, an Altersschwäche; ein Sohn des Hausbesizers Heinrich, 4 J. alt, am Schlagflusse; ein Sohn des Handarbeiters Berger, 10 J. alt, an Krämpfen; der Bürger Heinrich, 84 J. alt, an Altersschwäche; die Ehefrau des Kalkbrenners Leidenroth, 53 J. 3 M. alt, an der Auszehrung.

Aus dem Kreise

enthält das Amtsblatt:

Dem Candidaten der Theologie Friedrich Albert Emil Küstermann aus Schladebach ist die Erlaubniß zur Uebernahme von Hauslehrerstellen im hiesigen Regierungsbezirk erteilt worden.

Die Augen der Welt sind seit Monaten erwartungsvoll nach Constantinopel und Petersburg gerichtet. Man will ein entscheidendes Wort über Krieg oder Frieden vernehmen. Noch immer hoffen wir, daß es den erwünschten Frieden bringen wird: — nur möge es bald gesprochen werden; die Ungewissheit lastet wie ein Alp auf Europa und der endlose Kampf zwischen Furchten und Hoffen reißt unsere materiellen Kräfte langsam aber sicher auf. Wir leben im Frieden, wir wünschen den Frieden, und empfinden doch in unsern industriellen und wirthschaftlichen Verhältnissen alle Wechselwirkungen des Kriegs. Die fortwährende Spannung der Gemüther, die unaufhörliche Schwankung zwischen Friedenshoffnung und Kriegsbesorgniß muß ganz natürlich auf alle Beziehungen des bürgerlichen Lebens den nachhaltigsten Einfluß üben. Ein Blick auf die Börse, ein Gang in die Fabriken und Industrie-Anstalten, eine Nachfrage an allen Geschäftsstellen bestätigt dies. Wir haben das volle und zuversichtliche Vertrauen, daß die Politik unserer Regierung Preußen in jeder Eventualität vor einer kriegerischen Verwicklung bewahren wird. Trotzdem aber, daß dies Vertrauen ein allgemeines ist, stocken die Geschäfte und zieht sich das Capital zurück, weil kein Mensch im Stande ist, die nächste Entwicklung der Dinge auch nur mit einiger Wahrscheinlichkeit vorauszu sehen. Es ist jetzt nahezu ein Jahr, daß die orientalische Frage spielt, und nach dieser langen Zeit müssen wir uns mit einiger Trostlosigkeit gestehen, daß wir eigentlich noch auf demselben Flecke sind, wie damals, wo Fürst Mentchikoff als Gesandter in Constantinopel erschien. Wir wollen für jetzt nicht untersuchen, auf wen die Schuld dieser nach allen Richtungen hin höchst bedauerlichen Zögerung fällt. So viel ist gewiß, daß die vier Mächte seit ihrem vermittelnden Eintreten rastlos bemüht gewesen sind, die streitige Angelegenheit auf friedlichem Wege beizulegen und daß es nicht an den Mächten liegt, wenn diese Bemühungen bis jetzt fruchtlos geblieben sind.

In Südamerika giebt es seltsame, geheimnißvolle Leute, Rastreadores oder Spürer genannt, die mit vieler Hochachtung behandelt werden. Warum? es ist ein Diebstahl in der Nacht verübt worden; keine Vermuthung im Betreff der Person. Man beieilt sich, eine Fußspur des Diebes aufzufuchen; hat man sie gefunden, so bedeckt man sie mit irgend einem Gegenstande, damit der Wind sie nicht verwehen kann. Man ruft dann den Rastreador. Dieser prüft die Spur und verfolgt sie, indem er nur von Zeit zu Zeit den Boden betrachtet; es ist als wenn für seine Augen die Spur, welche für die anderen unbemerktbar ist, deutlich eingegraben da wäre. Er folgt der Richtung der Straßen, er durchschreitet Gärten, tritt in ein Haus, und auf einen Menschen, den er findet, hinweisend, sagt er in aller Ruhe: „Da ist er!“ Das Verbrechen ist bewiesen; es kommt selten vor, daß der Verbrecher dieser Anklage Widerspruch entgegensezt. Ich kenne selbst — sagt der Bericht-erstatte — einen Mann, Namens Calibar, der diese seine Profession in einer Provinz funfzig Jahre hinter einander ausgeübt hat. Er ist jetzt nahe an achtzig Jahre, gebeugt vom Alter, von einem würdevollen Ansehen. Wenn man zu ihm von seiner Berühmtheit spricht, erwiedert er: „Jetzt taue ich nichts mehr, jetzt sind meine Kinder da.“ Man erzählt von ihm Folgendes. Während einer Reise, die er nach Buenos-Ayres machte, wurde ihm zu Hause ein Pferd gestohlen. Seine Frau bedeckte die Fußspur des Diebes mit einem Backtroge. Zwei Monate später kehrte Calibar zurück; er besah die Spur, die für andere Augen schon verschwunden war, und sprach dann nicht mehr über die Sache. Ein und ein halbes Jahr später ging er, den Kopf zur Erde gebückt, in einer Straße einer Vorstadt; plötzlich geht er in ein Haus hinein und findet da sein Pferd. Er hatte nach Verlauf von zwei Jahren noch die Spur des Diebes erkannt. Im Jahre 1830 spurte er einen zum Tode verurtheilten, flüchtig gewordenen Verbrecher auf, trotzdem daß dieser, davon unterrichtet, daß er von Calibar verfolgt werde, alle möglichen Vorsichtsmaßregeln genommen hatte. Die Spuren führten ihn an einen mit Wasser gefüllten Canal und hörten hier auf. Calibar sucht die Spuren die Ufer des Canals entlang. Plötzlich bleibt er stehen, prüft genau einige Grashalme und sagt: „Hier ist er herausgekommen (nämlich aus dem Canal); Fußspuren sind nicht da, aber die Wassertropfen hier zeigen es mir an.“ Er tritt in einen Weingarten, er untersucht die aus Lehm und Stroh gebildeten Mauern, die den Garten umschließen, und sagt: „Er ist drin.“ Die begleitenden Soldaten, des Suchens müde, kehrten zurück mit der Erklärung, daß er nicht da sei. „Er ist nicht herausgegangen,“ war die kurze Antwort, welche der Spürmann gab, ohne sich irre machen zu lassen, ohne ein weiteres Suchen für nöthig zu halten. Der Flüchtling wurde im Weingarten gefunden und den folgenden Tag hingerichtet.

In dem Wirthshause eines Dorfes bei Prag befanden sich kürzlich vier Handwerksbursche von allen Stämmen des österreichischen Kaiserthums. Beim Herausgehen entwickelte jeder seine Nationalität. Der Deutsche sagte: es war ein silbernes Kreuzifix in der Stube. — Man hätte es mitnehmen sollen, sagte der Ungar. — Hab' ich schon, sprach der Czeche. — Hast nicht mehr! sagte der Slave, weil er inzwischen das Gestohlene dem Gefährten wieder entwendet hatte.

Auflösung des Räthfels im vor. St.:

Lichtschirm.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des C. Jurk. Druck und Verlag von C. Jurk (sonst Kobitzsch'schens Erben).